

Thüringer Forstamt Mühlhausen



Exkursionsführer

Thema:
*Bewirtschaftung von
Laubholzplenterwaldungen*

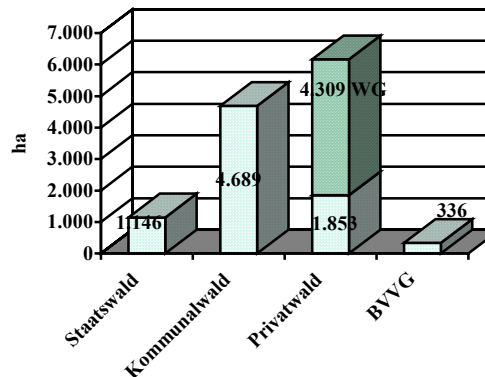
Forstamtsübersicht



Die Waldflächen des Forstamtes Mühlhausen liegen im Unstrut-Hainich-Kreis. Sie erstrecken sich im wesentlichen über die Höhenzüge **Hainich** und **Dün** sowie über die südlichste Spitze des **Obereichsfeldes**. Die Höhenlage erstreckt sich von 200 bis 500 m NN.

Organisation / Eigentumsverhältnisse

Das Forstamt Mühlhausen untergliedert sich zur Zeit in **8 Einheitsforstreviere** mit einer Durchschnittsgröße von 1.120 ha und **2 kommunale Reviere** mit einer Durchschnittsgröße von 1536 ha.



Gesamtwaldfläche: **12.333 ha**

Standortsverhältnisse

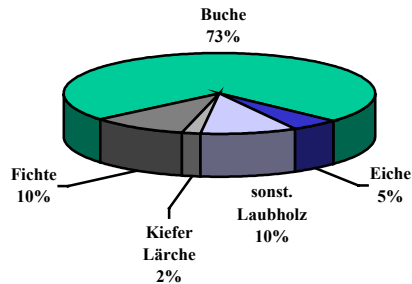
Hainich und Dün bestehen aus Muschelkalk. Es kommen alle drei Stufen - Unterer-, Mittlerer- und Oberer Muschelkalk - in der genannten Reihenfolge von West bzw. Nord zum Zentrum des Thüringer Beckens hin vor. Die im Bereich des südlichen Obereichsfeld gelegenen Gebirgszüge bestehen ebenfalls aus Muschelkalk. Das gesamte Gebiet ist von einer häufig unterbrochenen Decke pleistozänen Lößlehms meist mittlerer Mächtigkeit (ca. 30 - 60 cm) überzogen.

Auf den Lößlehmdecken bilden sich Parabraunerden und Fahlerden, die dank der „kräftigen“ Trophie und der guten Wasserspeicherkapazität sehr leistungsfähige Buchenstandorte darstellen. Die tonigen Decken der Kalksteinverwitterung sind der Terra fusca und der Braunerde-Terra fusca zuzuordnen. Sie sind von „reicher“ Trophie.

Auf den Lößlehmdecken im Bereich des Hügellandes ist die natürliche Waldgesellschaft der Waldmeister - Buchenwald. Sie wird auf den tonigen Kalksteinverwitterungsböden (Terra fusca) vom Waldgersten-Buchenwald abgelöst. Letzterer ist meist edellaubholzreicher. Mit zunehmender Kontinentalität zum Thüringer Becken hin nimmt der Traubeneichenanteil sowie der Anteil sonstigen Laubholzes zu.

Forstwirtschaft

Baumartenverteilung:



Vorräte:

Eigentumsart	Vfm / ha
Staatswald	256
Kommunalwald	271
Privatwald	372
Durchschnittsvorrat	300

Das Forstamt Mühlhausen ist ein ausgeprägtes Betreuungsforstamt.

Von besonderer Bedeutung sind die **32 altrechtlichen Waldgenossenschaften** (Laubgenossenschaften, Interessentengemeinschaften, Gerechtigkeitswaldungen) mit einer Größe von 4.309 ha und ideellen Anteilen der Nutzungsberechtigten sowie **18 waldbesitzende Kommunen** mit 1.342 ha Waldbesitz.

Die eigenbeförsterte Stadt Mühlhausen ist der größte kommunale Waldbesitzer Thüringens (3.071 ha).

Laubholzplenterwald

Im Forstamtsbezirk Mühlhausen stocken auf einer Fläche von ca. 4.700 ha ungleichaltrige Laubholzbestände, die im wesentlichen der Betriebsform Plenterwald oder plenterwaldartigen Bestockungen zuzuordnen sind.

Bemerkenswert ist, dass sich diese Waldungen nahezu ausnahmslos in der Hand altrechtlicher Genossen- und Interessentenschaften befinden. Hervorgegangen aus einer unregelmäßigen Nutzung über einen schlagweisen Mittelwaldbetrieb sah die forstwirtschaftliche Zielsetzung seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts eine festgeschriebene plenterartige Behandlung der Waldbestände vor.

Als Relikt des Mittelwaldbetriebes wurde diese bis etwa in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts noch schlagweise vollzogen. Erst danach wurden die plenterartigen Eingriffe in kurzen Hiebsintervallen auf größerer Fläche durchgeführt.

Die Plenterwaldungen heutiger Prägung setzen sich aus **83 % Buche, 14 % sonstigen Laubbaumarten (im besonderen Esche und Ahorn, aber auch Linde) sowie 3 % Eiche** zusammen. Der Anteil der einzelnen Baumarten schwankt allerdings revier- und bestandesweise. Der durchschnittliche Vorrat beträgt ca. **380 Vfm/ha**.

Die Bewirtschaftung der Bestände trägt der Ungleichaltrigkeit und dem gestuften Bestandaufbau Rechnung.

Jeder Eingriff ist Nutzungs-, Pflege- (Vorratspflege) und Verjüngungshieb zugleich.

Die Besonderheit des Plenterwaldes (Plenterprinzip) liegt u.a. darin, dass:

- alle Durchmesserstufen (Altersstufen) auf kleinster Fläche vertreten sind,
- es keine Umtriebszeit gibt,
- die Vorrathaltung und Struktur der Bestände an Hand der Durchmesserverteilung beurteilt werden,
- der Hieb bei passiver Einstellung zur Verjüngung auf den stärksten Stamm geführt wird.

Im Forstamtsbezirk sind Idealstrukturen selten anzutreffen. Vorratsreiche und vorratsarme Bestände mit einzelstamm- bzw. trupp- und gruppenweisem Aufbau wechseln sehr häufig, wobei auch femelartige Bestockungsteile nicht ausgeschlossen sind. Besonderes Einfühlungsvermögen der örtlich wirtschaftenden Forstleute ist bei der Behandlung der Bestände gefragt.